

Das sich in der Auswertungsphase befindende IBH-Lehrprojekt Linse hat zum Ziel, die Unterrichtsqualität in inklusiven Settings zu entwickeln und förderliche Formen für das gemeinsame Lernen von Kindern mit und ohne Förderbedarf zu diskutieren. Dazu fand in den Regionen Vorarlberg (Dornbirn) und St.Gallen (Mosnang) im Schuljahr 2020/21 je ein dreimaliges Videoclub-Treffen mit zwei Tandems von Unterrichtenden auf der Primarstufe – bestehend aus einer Lehrperson und einem Heilpädagogen, einer Heilpädagogin – statt.

Mit den Videoclubs verfolgte das Forschungsteam einen handlungsorientierten Ansatz, der die Kompetenzentwicklung der Lehrperson im Tandem unterstützt. Dabei orientierten sie sich an Studien zur Entwicklung der Wahrnehmung bei Lehrpersonen, dem sogenannten Noticing, wobei als Folge der Teilnahme an Weiterbildungen mit Videomaterial oftmals die Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler vermehrt in den Vordergrund der Unterrichtsbemühungen rücken. In den Videoclubs sollen Lehrpersonen daher mittels Noticing über ihren Unterricht diskutieren und gemeinsam mit der Kursleitung Ideen zur Erprobung neuer, inklusiver Gestaltungsformen generieren. Ausserdem liegt das Augenmerk auf der Zusammenarbeit zwischen einer Klassenlehrperson und einer Heilpädagogin oder einem Heilpädagogen, die zu einer Qualitätssteigerung des Unterrichts, aber auch zu Schwierigkeiten bei der gemeinsamen Unterrichtsplanung führen kann (Hildebrandt et al., 2017). Die Videoclubs beider Länder werden inhaltlich ausgewertet, um regionalen Konzepten nachzugehen und gegebenenfalls für die hochschuldidaktische Praxis zu erschliessen.

Die Formen der Kooperation im Lehrpersonentandem zeigten sich im ersten Eindruck länderübergreifend in diversen Varianten. Es gab *paralleles Unterrichten* im Englischunterricht – *eine Person übernimmt die Verantwortung, die andere unterstützt*; im Matheunterricht – und *niveaudifferenzierten Unterricht* im Geometrieunterricht. Bei letzter Form wurde im Videoclub über die Lehrperson, in den beiden anderen

Unterrichtssequenzen vermehrt über die Schülerinnen und Schüler diskutiert.

Als erste Schlussfolgerung lässt sich festhalten, dass sich Probleme bei der Gestaltung des integrativen Unterrichts weniger bei der Haltung, als vielmehr an den Schwierigkeiten bei der Umsetzung zeigen. Dies steht im Einklang mit den Ergebnissen von Hildebrandt et al. (2017). Als Fazit der beteiligten Lehrpersonen wird die Weiterbildung im Sinne des Videoclubs als sinnvoll erachtet. Bedeutsam ist aber aus ihrer Sicht die Begleitung der moderierenden Person, damit die Erkenntnisse und Folgerungen optimal herausgearbeitet werden können.

→ Informationen

Pädagogische Hochschule St.Gallen, Institut Professionsforschung und Kompetenzentwicklung (IPK), Bereich Professionsforschung, T 071 858 71 20, info@phsg.ch
www.phsg.ch › Forschung › Projekte › LINSE